

„Münster – erfolgreiche Wege einer faszinierenden Stadt“

Oberbürgermeister Markus Lewe
Haushaltsrede 2018

Mittwoch, 20. September 2017, Rathaus zu Münster

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Fakten

Ein Vergleich der Kredite, Kassenkredite und Wertpapierschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände Nordrhein-Westfalen zum 31.12.2016, veröffentlicht von IT NRW am 21. Juni 2017, nennt und beleuchtet die Fakten:

Pro Einwohner betragen die Schulden etwa in

- Duisburg 6.281 €
- Essen 6.237 €
- Mönchengladbach 4.790 €
- Wuppertal 5.768 €
- Bonn 5.217 €
- Köln 4.612 €
- Gelsenkirchen 5.528 €
- Aachen 3.699 €
- Bielefeld 3.199 €
- Bochum 4.883 €
- Dortmund 4.636 €
- Oberhausen 9.098 €

usw. usw...

Der Schuldenstand pro Einwohner beträgt in Münster übrigens 2.504 €

Dass wir in Münster vernünftig wirtschaften, offenbart auch ein Blick in unsere Jahresabschlüsse:

Sie weisen seit 2013 einen Überschuss von insgesamt 51,1 Millionen Euro aus. Und das trotz der Millionen schweren Aufwendungen für die

Folgen des Jahrhundertunwetters im Jahr 2014 und der immensen Aufwendungen, die notwendig waren und notwendig sind, um die große Zahl an Menschen, die in unserer Stadt seit 2015 Zuflucht gesucht und gefunden haben, zu versorgen und zu integrieren.

Noch ein Vergleich: Dass Münster im interkommunalen Maßstab in Nordrhein-Westfalen sehr gut dasteht, beweist auch der im August veröffentlichte kommunale Finanzreport der Bertelsmann-Stiftung. Danach liegt Münster in der Spitzengruppe der Städte, wenn es um die Höhe der eingenommenen Gewerbesteuer pro Einwohner geht. Nur drei Städte weisen höhere Pro-Kopf-Einnahmen aus, haben mit nur einer Ausnahme dafür aber deutlich höhere Kassenkreditschulden pro Einwohner.

Hier stehen wir in Münster mit 45 Euro pro Kopf glänzend da. Das sind 66 Euro weniger als vor zehn Jahren und im Vergleich zum Negativ-Spitzenreiter, der auf einen Wert von 7.552 Euro kommt, ist das ein schon fast paradiesischer Wert.

Wer angesichts dieser Zahlen „Rote Laternen“ verschenkt, für den ist der Zug schon abgefahren, weil er nicht vorne, sondern weit hinten sitzt.

Wer über die Finanzlage dieser Stadt klagt, der tut das auf hohem, auf sehr hohem Niveau, womit das Kassen- und nicht das intellektuelle Niveau gemeint ist. Wer das immer noch nicht glaubt, dem empfehle ich, sich die Lage in Nachbarstädten anzuschauen. Der Blick über den Tellerrand kann ja nie schaden. Dort wird sehr schnell erkennbar, dass wir in Münster eine Lebensqualität haben, die uns vielleicht selbstverständlich erscheinen mag, um die uns andere aber beneiden.

Das strukturelle Defizit, mit dem wir seit vielen Jahren im Haushalt zu kämpfen haben, beruht ganz wesentlich auf zwei Entwicklungen:

Zum einen müssen wir immer wieder Musik bezahlen, die wir nicht bestellt haben. Das so genannte Konnexitätsprinzip findet nach wie vor keine durchgehende und konsequente Anwendung. Immer wieder werden in Bund und Land Gesetze beschlossen, auf deren Kosten die Kommunen zu einem erheblichen Teil sitzen bleiben.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die zweite wesentliche Linie unseres strukturellen Defizits durch Sonder- und Mehrfachstandards gezogen wird.

Diese Standards sind bei Betrachtung des Haushalts kaum zu entdecken. Sie durchziehen ihn aber in vielen Bereichen wie ein

unsichtbares Netz. Dieses Netz hat Münster vielleicht nicht schlecht geprägt.

Es gibt, da kann jeder in den eigenen Spiegel blicken, keine große Neigung zu vordergründig unpopulären Maßnahmen, von denen die meisten für sich genommen den Haushalt nur sehr wenig beeinflussen und die daher auch nur, wenn man sie insgesamt angeht, spürbare Entlastungen für den Haushalt bewirken würden.

Ich bin daher froh, dass wir mit Alfons Reinkemeier einen Kämmerer haben, der als Hüter des städtischen Haushalts darüber wacht, dass die finanzielle Balance erhalten bleibt, der umsichtig plant und der sich nicht davor scheut, unterwegs im laufenden Jahr die finanzielle Handbremse anzuziehen, wenn die Ausgaben zu viel Fahrt aufzunehmen drohen.

Nicht außer Acht zu lassen: die Entlastung des Haushalts durch Bundes- und Landesmittel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
zu dem vorhin angesprochenen untauglichen Versuch, ein Zerrbild von den Finanzen unserer Stadt zu zeichnen, passt es, dass auch so manche Diskussion in diesem Rat in keinem realistischen Verhältnis zur Situation unserer Stadt steht. Leider ist das Bild, das hier häufig mit bloßem Augenmerk auf die Parteipolitik kommuniziert wird, deutlich schlechter als das, was ein unverstellter Blick auf die Realität offenbart.

Der Haushaltsplanentwurf 2018 spiegelt ein besseres Bild an vielen Stellen wider.

Er belegt die Finanzkraft unserer Stadt und ihre Zukunftsfähigkeit. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als einer halben Milliarde Euro in den nächsten vier Jahren, davon allein über 150 Millionen Euro im kommenden Jahr, gestalten wir unsere Zukunft aktiv.

Das ist das Ergebnis unserer Anstrengungen, die wir unbedingt weiter verfolgen müssen. Dann können wir einen ausgeglichen Haushalt 2020 hinbekommen.

Münster – Wohnungsbau als langfristige Aufgabe

Unsere Stadt meistert beim Wohnungsbau die Balance zwischen städtebaulicher Qualität und Quantität. Denn Wohnungsbau ist die treibende soziale Kraft schlechthin.

Erst vor ein paar Tagen haben wir nach harten Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben eine Einigung über den Erwerb

des ehemaligen Kasernengeländes in Münster-Gremmendorf erzielt und den Weg für eine vielfältige Nutzung des Geländes geebnet. Der Erwerb des Geländes der ehemaligen Oxford-Kaserne in Münster-Gievenbeck soll folgen. Vielfältige und zukünftige Nutzungsmöglichkeiten der beiden Areale werden die städtebauliche Qualität in unserer Stadt enorm steigern.

Denn beim Thema Wohnen ist Münster in Nordrhein-Westfalen an der Spitze. Mehr als 1.000 Baugenehmigungen für Wohnungen hat die Stadtverwaltung allein im 1. Halbjahr 2017 erteilt. Die Zahl der Fertigstellungen liegt weiterhin auf sehr hohem Niveau. Keine andere Stadt in Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2016 mit 49,9 neuen Wohnungen je 10.000 Einwohner eine höhere Wohnbauquote erreicht als in Münster.

Als Teil des Handlungskonzeptes Wohnen hat sich das „Programm zur sozialgerechten Bodennutzung“ bewährt. Es schafft ordentliche Rahmenbedingungen und gibt Anreize zu mehr und preisgünstigem Wohnraum. Es entzieht Bodenspekulationen den Nährboden und schafft als Grundlage für die städtische Bodenvorratspolitik wichtige Voraussetzungen, die ebenso ambitionierten wie notwendigen Wohnbauziele zu erreichen, stets unter Berücksichtigung der bestehenden Planungskapazitäten.

Es bleibt aber auch festzuhalten, dass der Wohnungsmarkt in Münster nach wie vor einem hohen Nachfragedruck ausgesetzt ist und auch ausgesetzt bleiben wird. Die Schaffung ausreichenden Wohnraums ist analog zum anhaltenden Wachstum unserer Stadt eine langfristige Aufgabe für alle Beteiligten, sei es Verwaltung oder Wirtschaft. Dass es funktioniert, zeigt das jüngste Großprojekt auf dem ehemaligen Beresa-Gelände. Hier werden zukünftig rund 300 Mietwohnungen und etliche Reihenhäuser entstehen.

Und sie ist zugleich eine vielschichtige Aufgabe. Denn die Themen bezahlbarer Wohnraum, Demografie, Integration, Erreichbarkeit und Klimaschutz gehören zusammen. Nehmen wir nur das Beispiel des Bauprojekts York-Höfe, dessen Richtfest wir in Kürze bereits feiern werden.

Diese Vielschichtigkeit wird auch künftig in unserer Stadt- und Raumentwicklung durch eine Mehrdimensionalität von Planung erkennbar bleiben und so den Standard hoher städtebaulicher Qualität in unserer Stadt aufrechterhalten.

Mein Dank gilt deshalb ausdrücklich Herrn Denstorff als Planungsdezernent, dem Stadtkämmerer und Herrn Thielen.

Münster – bessere Wege für die Stadt

Münster wächst in allen Bereichen. Der vorhandene Verkehrsraum aber kann in der dicht bebauten Innenstadt nicht wachsen. Der Kampf um die Fläche findet nicht nur um Wohnen, Arbeiten und Grün, sondern auch im Verkehrsraum statt.

Trotz dem von einem starken Radverkehrsanteil geprägten Verkehrsmix sind die Auswirkungen der wachsenden Stadt insbesondere in den Stoßzeiten morgens und nachmittags spürbar. Es gilt daher, den Radverkehrsanteil weiter zu steigern.

Das Radverkehrskonzept Münster 2025 und die neuen Velorouten für die Stadtregion Münster werden helfen, den Radverkehr zukunftsgerecht weiterzuentwickeln.

Mit dem weiteren Ausbau der Umgehungsstraße und ihrer Verlängerung bis zum Schiffahrter Damm kommt Münster der dringend erforderlichen Süd-Ost-Umgehung ein großes Stück näher, um so den steigenden Verkehr besser bewältigen und Wohngebiete entlasten zu können.

Von besonderer Bedeutung ist auch der zweigleisige Ausbau der Schienenstrecke Münster-Lünen. Er ist dringend notwendig und lange überfällig. Der Teilausbau der Strecke auf knapp einem Drittel der Gesamtlänge ist noch nicht das Ziel, aber er ist ein eminent wichtiger Schritt, um durch einen deutlich engeren Takt die Wirtschaftsregionen Münster und Dortmund mit ihren vielen Arbeitsplätzen näher und störungsfrei zusammenzurücken.

Das gilt in gleichem Maß wie für die Münsterland S-Bahn und die Reaktivierung der Südost-Bahn/WLE. Das Münsterland hat so die realistische Chance als Labor für moderne Verkehrslösungen zu dienen.

Münsters Verkehrspolitik mit der steigenden Zahl von derzeit täglich 100.000 Pendlern muss vor dem Infarkt gerettet werden. Münsteraner und Münsterländer können nicht immer mehr Lebenszeit im Stau verlieren. Deshalb brauchen wir ein modernes Verkehrssystem, ohne einzelne Verkehrsträger heilig zu sprechen oder zu verteufeln. Verbohrte Verkehrspolitik dient niemandem.

Münster – City of Learning

Im Jahr 2017 hat es bislang nicht eine einzige Ratssitzung gegeben, in welcher der Rat auf Empfehlung der Verwaltung nicht mindestens eine Erweiterung oder einen Neubau einer Kindertageseinrichtung beschlossen hat. Mit dem Haushaltsplanentwurf 2018 schlagen wir weitere massive Investitionen in den Neubau und die Erweiterung von Kindertageseinrichtungen vor, um unseren erfolgreichen Weg fortzusetzen, der uns an die Spitze der Kitaplatzversorgung in Nordrhein-Westfalen gebracht hat.

Auch der Neubau und die Erweiterung von Schulen bleibt einer der Investitionsschwerpunkte im städtischen Haushalt. Bildung ist in Münster traditionell ein sehr hohes Gut. Zu Recht spricht man in Münster von einer leistungsfähigen und vielfältig gestalteten Bildungslandschaft, die sich im Städtevergleich mehr als nur sehen lassen kann und die Münster zu einer City of Learning gemacht hat.

Wissen und Bildung sind quasi die Grundnahrungsmittel dieser Stadt. Sie garantieren zugleich ihren Wohlstand, denn Bildung eröffnet Chancen. Sie stärkt das Selbstbewusstsein, gibt Orientierung und schenkt Handlungsfähigkeit. Zugleich ist Bildung unverzichtbar für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und für ihre Innovationskraft.

Wir in Münster wissen, dass Bildungsinvestitionen echte Zukunftsinvestitionen sind, die sich auszahlen. Denn die junge Generation ist unser wichtigstes Zukunftskapital.

Münster – aktiver Partner in Region, Land und Europa

Ebenso führt diese Vielschichtigkeit dazu, dass der Weg zu neuem bezahlbaren und zugleich qualitätsvollen Wohnraum Konzepte bedingt, die nicht an Kommunalgrenzen enden.

Daher haben wir in der Stadtregion Münster einen Dialog- und Arbeitsprozess angestoßen, um gemeinsame Lösungen für eine zukunftsorientierte Wohnraumversorgung zu entwickeln.

Auch mit dem Radverkehrskonzept Münster 2025 haben wir ein Infrastrukturkonzept gemeinsam in interkommunaler Zusammenarbeit geschaffen.

Mit diesen und mit vielen weiteren Aktivitäten und Projekten in den Handlungsfeldern Schulentwicklung und Bildung, Klimaschutz, Einzelhandel und allgemeine Verwaltung werden wir unserer

Verantwortung als Zentrum des Münsterlandes gerecht, stärken unsere Region und stärken Münster.

Als Mitglied der EUREGIO und des Städtedreiecks MONT verbindet uns eine sehr enge Kooperation auf vielen unterschiedlichen Ebenen auch mit unseren niederländischen Nachbarn.

Gemeinsam leben wir eine Form europäischer Identität, die nicht weniger als den Kern des europäischen Gedankens in sich trägt und die gerade in einer Zeit zunehmender nationalistischer Bestrebungen von besonderer Bedeutung für eine gemeinsame europäische Zukunft ist.

Wir wollen daher auch weiterhin Vorreiter und Ideengeber sein für eine europäische Entwicklung, die Europa in Zukunft noch mehr „von unten“ stärkt. Europa darf nicht nur „von oben“ regiert werden. Den Städten kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Münster – Gastgeber mit offenen Armen

Münster ist heute eine offene und internationale Stadt. Menschen aus mehr als 160 Nationen leben hier friedlich zusammen. Wir sind eine international anerkannte Musterstadt kultureller Vielfalt und auch deshalb immer wieder ein gern gewählter Ort für Veranstaltungen bundesweiter und internationaler Bedeutung.

Das Weltfriedenstreffen vor wenigen Tagen war nicht nur inhaltlich ein voller Erfolg, es hat auch Münsters europäisches Renommee als hervorragender Gastgeber und erstklassiger Veranstaltungsort gestärkt.

Wenn im kommenden Jahr der Katholikentag 2018 in Münster stattfindet, werden wir erneut im Blickfeld einer großen Öffentlichkeit stehen und als guter Gastgeber für viele Tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer die wunderbare Gelegenheit haben zu zeigen, dass Münster eine freundliche Stadt ist, die ihre Gäste mit offenen Armen empfängt.

Münster im Zentrum der Kultur - Skulptur Projekte 2017

In diesem Jahr sind es die Skulptur Projekte 2017, die Münsters Ruf als einzigartige Kunst- und Kulturmetropole in die Welt tragen. Bereits jetzt, knapp anderthalb Wochen vor Ende dieser Kunstaussstellung von Weltrang, kann man festhalten, dass sie ein überragender Erfolg ist. Selten war unsere Stadt internationaler als in den Monaten dieser wunderbaren Ausstellung.

Ich möchte behaupten, dass selbst ein Bürger New Yorks, des Weltzentrums an Internationalität, sich angesichts der vielen Menschen aus aller Welt um ihn herum in unserer Stadt fast wie zu Hause gefühlt hat. Und das bei einer in unserer Stadt um ein Vielfaches schöneren Architektur.

Erneut hat sich unsere Stadt in diesem Jahr durch die Skulptur Projekte neu entdeckt, hat an kultureller Strahlkraft gewonnen und wird sich – auch wenn das erst die Zukunft zeigen wird – auch ein Stück verändert haben. Nicht nur optisch dadurch, dass einzelne Kunstobjekte unser Stadtbild dauerhaft bereichern, sondern vor allem auch in den Köpfen der Menschen.

So war es schon 1977, als die Skulptur Projekte mit geradezu revolutionärer Kraft auf unsere Stadt und ihre Bürgerschaft trafen. Die anschließenden, durchaus schmerzhaften, aber eben auch wunderbar gewinnbringenden Diskussionen, die mit jeder Skulpturenausstellung neue Nahrung erhalten haben, haben ganz entscheidend dazu beigetragen, Münster zu der spannenden, faszinierenden und weltoffenen Stadt zu machen, die sie heute ist.

Auch die Skulptur Projekte 2017 haben die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sowie hunderttausende Besucherinnen und Besucher herausgefordert, ihren Blick auf die Realität zu erweitern, offener und toleranter zu agieren und Bereitschaft zum kritischen Dialog mit anderen zu zeigen.

Die Skulptur Projekte haben sich in den vergangenen 40 Jahren zu einem Magneten für Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt entwickelt und Münster einen festen und exponierten Platz in der Biografie der Kunstwelt verschafft.

Die 5. Skulptur Projekte stehen auch für 40 Jahre Zusammenarbeit zwischen der Stadt Münster und dem LWL im Bereich der Gegenwartskunst. Für diese partnerschaftliche Kooperation gilt dem LWL mein ausdrücklicher Dank.

Gewiss sind es zuallererst die einzelnen künstlerischen Arbeiten, die die Skulptur Projekte lebendig machen. Und daher gilt mein großer Dank auch den ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern. Dennoch gibt es Personen, die die Fäden zusammenführen und deren intensive Recherchen wie vorausschauende Ideen verantwortlich sind für die Relevanz und die Qualität der Projekte. Damit meine ich die Kuratorinnen der Ausstellung und natürlich den Künstlerischen Leiter

Professor Kasper König. Ihnen und ihrem gesamten Team gebührt unser aller Dank.

Viele Ämter der Stadtverwaltung haben mit großer Expertise und noch größerem Engagement die Umsetzung der künstlerischen Projekte begleitet. Auch dafür danke ich allen Beteiligten ausdrücklich.

Auch wenn es die Handlungen in der Gegenwart sind, die uns bestimmen, ist es die Zukunft, die wir dabei im Blick haben sollten. So richte ich bereits heute meinen Blick mit Freude auf die Skulptur Projekte 2027.

Münster – Vorbild für erfolgreiche Integrationsarbeit

Meine Damen und Herren,
am 22. März 2017 hat der Rat der Stadt Münster mit breiter Mehrheit das Handlungskonzept „Geflüchtete Menschen in Münster“ beschlossen. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich danken.

Denn auch wenn das Thema aufgrund der enorm gesunkenen Zahlen zu uns kommender, geflüchteter Menschen nicht ganz so stark im Fokus steht wie noch vor einigen Monaten, stellt dieses Handlungskonzept für unsere Stadt einen wichtigen Leitfaden für unseren Umgang mit einer Aufgabe dar, die Herausforderung und Chance zugleich für unsere gesamte Stadtgesellschaft ist: die Integration. Wenn es uns gelingt, das Potenzial der in ihr liegenden Vielfalt zu nutzen, dann ist das ein Meilenstein für die gute Zukunft unserer Stadt.

Das Handlungskonzept ist auch eine Anerkennung und Würdigung für alle, die an der erfolgreichen Integrationsarbeit, die wir bislang geleistet haben, mitgewirkt haben. Die freien Träger der Wohlfahrtspflege, die Hilfsorganisationen, die vielen ehrenamtlichen Initiativen und Vereine, die Wirtschaft, die Verbände und viele mehr. Die Stadtverwaltung kann auf viele starke Partner zählen. Und jeder einzelne Beitrag war und ist unverzichtbar.

Mein ausdrücklicher Dank richtet sich daher an alle, die die erfolgreiche Integrationsarbeit in Münster aktiv mitgestalten und an alle, die an der Erstellung des Handlungskonzeptes mitgewirkt haben.

Digitale Stadt Münster

Eine Stadt kann heute nur noch Erfolg in der Zukunft gewinnen, wenn sie eine digitale Stadt ist.

Die immer schneller fortschreitende Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft bringt nachhaltige Prozessveränderungen in Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Wissenschaft mit sich, denen wir uns alle stellen müssen.

Zugleich entstehen aus ihr neue Formen der Kooperation, Firmengründungen, Wettbewerbsvorteile und Wertschöpfung für den Standort Münster.

Es ergeben sich Chancen für junge, innovative Unternehmen, denen wir als junge und wachsende Stadt die richtige Atmosphäre für eine blühende Gründerkultur bieten. Daher fördern wir gerne junge Start Ups, die unsere zukunftssträchtige Stadt immer weiter in die Zukunft führen.

Wir brauchen gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen enthalten und die darauf abzielen, Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten.

Das Digitale Hub Münsterland leistet hier hervorragende Arbeit. Es ist ein Schmelztiegel digitaler Kompetenz, in dem kreative Start Ups, Industrie, Mittelstand und Institutionen gemeinsam an der digitalen Zukunft arbeiten. Für die digitale Gründerkultur in Münster bedeutet das Digitale Hub Münsterland einen Riesenschub, den wir auch seitens der Stadt weiter aktiv unterstützen.

MünsterZukünfte 20 | 30 | 50

Meine Damen und Herren,
über unsere Zukunft können wir so viel reden, wie wir wollen, letztlich ist die Zukunft das, was wir daraus machen.

Der von uns im vergangenen Jahr gestartete Prozess „MünsterZukünfte 20 | 30 | 50“ greift diese Tatsache auf und hat der gesamten Stadtgesellschaft das Tor zu einer gemeinsamen, aktiven und erfolgreichen Gestaltung unserer Zukunft geöffnet.

Mehr als 16.000 Personen haben sich im Frühjahr an einer Online-Umfrage zur mittel- und langfristigen Entwicklung der Stadt beteiligt. Dank dieser großartigen Beteiligung haben wir eine breite Basis für die Szenarioanalyse zur Zukunft Münsters erhalten. Mehr als 26.000 Faktoren wurden von den Teilnehmern genannt, die nach ihrer Überzeugung wichtig für Münsters Zukunft sind.

Nächster Prozessschritt noch in diesem Herbst und im kommenden Jahr sind sogenannte „Zukunftsspaziergänge“, die die erfolgreiche Initiative „Gutes Morgen Münster“ fortsetzen.

Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Münster steht für Zusammenhalt und Zukunft, für Reichtum und Vielfalt – es gibt keinen Platz für jegliche Form der Ausgrenzung.

Münster ist vor Leipzig, Frankfurt am Main und München mit 9 Prozent Wachstum in fünf Jahren die am stärksten wachsende Großstadt in Deutschland. Das ist ein Grund, stolz zu sein. Denn Münster ist beliebt, die Münsteraner sind in großer Zahl sehr zufrieden und leben gerne hier.

Als Oberbürgermeister sehe ich im Wachstum unserer Stadt den Auftrag, in Münster für die kommenden Jahre gute Lebensbedingungen schaffen.

Die Weichenstellungen für die Zukunft haben wir mit dem gerade angesprochenen Zukunftsprozess begonnen, damit wir auch in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren noch eine der lebenswertesten Städte der Welt sein können.

Münster wird größer und großstädtischer. Münsters Urbanität endet längst nicht mehr an der Promenade. Da ist in den vergangenen Jahrzehnten viel hinzugekommen wie am Hafen, Aasee oder Leonardo-Campus. An der Hittorfstraße nahe dem Schlossgarten bietet sich die reale Chance, künftig die musikalischen Aktivitäten von Stadt und Universität in einem gemeinsamen Campus mit praktikablem Betriebskonzept zu bündeln.

Die von mir mit der Universitätsspitze beabsichtigte Errichtung eines verkehrsgünstig gelegenen Musikcampus auf dem Unigelände an der Hittorfstraße sind die einzige Option, in Münster zu einer Bündelung der musikalischen Aktivitäten und Ambitionen inklusiver einer großen Konzert- und Kongressbühne zu kommen, weil es ein Betreiberkonzept der Universität gibt, das nicht dem Bürgerwillen der Münsteraner widerspricht. Das Vorhaben stärkt Münster als Wissenschaftsstadt und die strategische Partnerschaft zwischen Stadt und Hochschulen.

Strategische Partnerschaften brauchen wir mehr denn je. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass es die beste Option ist, Herausforderungen und Entwicklungen als Chance und nicht als Bedrohung anzusehen.

Ich gestatte mir eine Anleitung zur Zuversicht und rate zu einem gewissen Verzicht auf den Dauerkonsum schlechter News. Die Menschheit ist klug genug, ihre Probleme zu lösen. Es ist nicht schlimm zu irren, wenn wir fähig bleiben zur Korrektur.

Richten wir unsere Zuversicht auf die gewaltigen Fortschritte etwa bei Analphabetismus, Armut, Demokratie, Emanzipation, Freiheit, Krieg, Umweltschutz oder Wohlstand.

Auf eine würdige und verantwortungsvolle Beratung und einen guten politischen Diskurs im Jahr 2018!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!